

Die vierte österreichische Kriegsanleihe und ihre Bedingungen.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe wird in zwei Typen ausgegeben: in einer Staatsanleihe mit längerer Laufzeit und in siebenjährigen Staatschahscheinen. Für die ersten drei Kriegsanleihen war durchwegs die Form kurzfristiger Schahscheine mit Fälligkeitstermin 1920, 1925 und 1930 gewählt worden. Es war ein wichtiges staatsfinanzielles Interesse, den Betrag der in nahen Terminen zur Rückzahlung fälligen Kriegsanleihen nicht allzu hoch ansteigen zu lassen, und daher einen Teil des Geldbedarfes im Wege längerfristiger Anleihen zu decken. Deshalb wird neben den siebenjährigen Schahscheinen der vierten Kriegsanleihe eine in 40 Jahren rückzahlbare amortisable Rente zur Zeichnung aufgelegt. Dieser letztere Anlehenstypus soll den Bedürfnissen größerer Finanzinstitute, Sparkassen, Fonds, Stiftungen, Kirchenvermögen usw. entsprechen, welche dauernde Vermögensanlagen suchen. Der kurzfristige Schahscheintypus appelliert an jene Kapitalien, welche nach einer verhältnismäßig kürzeren Zeit für andere Verwendungen frei werden sollen. Die beiden Anleihetypen werden in dem **offiziellen Prospekte** wie nachstehend dargestellt:

I.

Die steuerfreie 5½%ige amortisable Staatsanleihe ist in Serien zu 5.000.000 K eingeteilt und wird in Abschnitten zu 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 K ausgefertigt. Die Stücke sind vom 16. April 1916 datiert und tragen in Faksimile die